

JESUS CHRISTUS spricht:
Ich bin der Weg
 und die *Wahrheit* und das *Leben*
niemand kommt zum Vater
als nur durch mich!

EINE GEMEINDE ENTSTEHT IN DER CORONAZEIT

Benjamin Böttjer, Balingen

Als im Jahr 2020 ein Virus die Welt heimsuchte, hatten die meisten Menschen keine Ahnung davon, was das alles mit sich bringen würde. Kaum einer ahnte, wie intensiv die Herausforderungen der folgenden zwei bis drei Jahre sein würden. Alles zu überblicken und richtig einzuschätzen, die Tragweite jeder einzelnen Entscheidung zu verstehen, das können wir Menschen einfach nicht. Es darf uns demütig machen.

Wie viele Christen konnten erneut feststellen, wie abhängig wir sind? Was haben wir eigentlich in der Hand? Haben wir die Kontrolle über irgendetwas?

Unser lebendiger Gott hat dagegen alles in der Hand. Das hat er bewiesen, und beweist es immer wieder aufs Neue. Unsere Erlebnisse sollen dazu ermutigen, ihm uneingeschränkt zu vertrauen. Dass wir uns als *Christliche Gemeinde Balingen* versammeln dürfen, hat unser Herr getan.

ES BEGANN IM MÄRZ 2020

Durch verschiedene Maßnahmen der Regierung war die Versammlung zum Gottesdienst nicht mehr möglich. Ab dem ersten Sonntag in diesem ungewohnten Zustand (sonntags ist Gottesdienst, es war noch nie anders) versammelten wir uns im Haus. Wir trafen uns als Familie, zusammen mit den örtlichen Geschwistern, die dazu eingeladen wurden. Von Anfang an waren wir eine Gruppe von ca. 15 - 20 Personen, mal mehr mal weniger.

Zu dieser Zeit wurde einfach zusammen gesungen, gebetet, und meistens eine Predigt online angehört. Das Angebot der Online-Predigten hat sich während dieser Zeit sicherlich nochmals erhöht. Die Zeit zusammen und der Austausch, das gemeinsame Hören auf Gottes Wort und die Gebetsgemeinschaft wurden von allen Teilnehmern als sehr wertvoll empfunden. Auf jeden Fall besser, als alleine zuhause im Jogging-Anzug eine YouTube-Predigt zu gucken.

Als sich im Sommer zunächst keine Lockerung der Versammlungsverbote abzeichnete, wurde unser Gottes-

dienst kurzerhand in unseren Garten verlegt. Stühle, Sonnenschirme und E-Piano wurden aufgestellt und für das anschließende Mittagessen Grillgut mitgebracht. Die Gemeinschaft am Laufen halten war das Ziel. Kinder waren von Anfang an mit dabei, und die Schwestern starteten jetzt eine Kinderstunde, mal im Garten, mal im Wohnzimmer. Es wurde uns auch klar, dass wir Brüder jetzt selbst die Predigten halten sollten. Wir berieten uns, wer in Frage kommen würde und es wurden auch erste Gastprediger eingeladen.

Die Zusammenarbeit mit befreundeten Gemeinden, die uns von Beginn an bereitwillig und gerne mit Diensten unterstützen, ist uns bis heute sehr wertvoll, erfrischt unser Gemeindeleben und stärkt die Verbindungen. Seither kommen regelmäßig Brüder aus Weilstetten, Bisingen und Tübingen zu Besuch.

Einer unserer befreundeten Brüder gab uns den Rat: „Treffet euch regelmäßig als Brüder zum Gebet und Bibelstudium“. Uns wurde bewusst, dass der Kern eine stabile Einheit sein muss. Daher wurde

das Leitungstreffen ab sofort unsere Grundlage, die wir vier Brüder schätzen gelernt haben. Wir sind davon überzeugt, dass der Herr es segnet, wenn die verantwortlichen Brüder sich gemeinsam und regelmäßig über das Wort Gottes austauschen und zusammen ins Gebet gehen. Wir könnten uns nicht vorstellen, diese Arbeit anders zu tun. Bevor Planungen gemacht werden und Organisatorisches besprochen wird, schauen wir zusammen in die Bibel.

Das ist keine Zeitverschwendung, im Gegenteil, es ist äußerst effektiv und hat Auswirkungen auf die anderen Geschwister. Unsere Treffen sollen unseren Dienst verbessern, das ist das Ziel. Deshalb tauschen wir Ideen aus und planen zusammen. Keiner soll alleine entscheiden, sondern wir reden darüber, weil wir uns brauchen. Wir wollen immer mehr in das Ebenbild des Herrn Jesus verändert werden. Jeder hat seine Schlagseite, auch deshalb ist unser Treffen wichtig. Wir Brüder können uns gegenseitig die Augen öffnen für so manchen blinden Fleck und uns korrigieren. Auch das erfordert Mut und Demut, Aufrichtigkeit und Freundlichkeit. Wir sind alle unvollkommene Sünder und müssen lernen, uns etwas sagen zu lassen, Fehler zuzugeben und uns zu vergeben. In den Bereichen Teamfähigkeit, Kommunikation und liebevoller Umgang mit Menschen können wir alle dazulernen.

Durch diese Treffen versprechen wir uns Wachstum im Charakter, gerade weil sie uns herausfordern. Die größte Baustelle ist doch unser eigenes Herz. In Sprüche 27,17 lesen wir: „Eisen schärft Eisen, ebenso schärft ein Mann den anderen.“

Im Laufe der Zeit sind dabei auch unsere Glaubensgrundlagen und unsere Gemeindeordnung von uns ausgearbeitet worden (ebenfalls ein Rat eines Bruders). Darin haben wir festgehalten, welche Grundsätze für unsere Gemeinde wichtig sind, und was die Bibel über Auftrag und Berufung der Gemeinde lehrt.

Unsere Herkunfts-Gemeinde – von der wir vieles lernen durften – ging während dieser Zeit ihren eigenen Weg, den wir respektieren wollten, aber den wir nicht mitgehen konnten. Für uns bestätigte sich der einge-



schlagene Weg als kleine Gemeinde im Haus. In solch einer Situation steht man vor der Herausforderung: Was tut man, wenn man aus Gewissensgründen und unterschiedlichem Schriftverständnis den Weg der Heimat-Gemeinde nicht mehr mitgehen kann? Jeder ist seinem Herrn verantwortlich. Diese Entscheidung musste jeder von uns nach reiflicher Überlegung selbst treffen, und sie fiel auch nicht zeitgleich. Hätte der Herr nicht einen neuen Weg für uns gebahnt, wäre uns der Abschied wesentlich schwerer gefallen.

Wir Christen sollen an gegenseitiger Liebe erkannt werden, das gilt auch bei einer Trennung. Üble Nachrede oder pausenloses Kritisieren der Geschwister wirft ein falsches Licht auf den, dessen Name wir tragen. Unsere Verantwortung liegt darin, einander zu lieben und zu respektieren, auch wenn jeder biblische Gründe für seine Entscheidungen haben muss. Der Herr Jesus wird die Absichten und Motive eines jeden Herzen beurteilen, wir dürfen ihm das überlassen (auch wenn wir oft versucht sind, diesen Job zu übernehmen). Zu schnell richten wir über Motive anderer, als würden wir sie kennen.

GOTT LENKT DURCH ENGPÄSSE

Im Herbst 2020 wurde es kühler, wir mussten wieder in Wohnräume, und die Möglichkeiten zur Versammlung wurden immer weiter eingeschränkt (20 Personen, dann 10 Personen bei privater Zusammenkunft). Das brachte uns in eine schwierige Lage: Wie weitermachen? Zeitweise war es nur noch zu fünf

möglich, sich privat zu treffen. Verrückte Zeit. Wir überlegten und beteten. Aber der Herr hatte schon was geplant – er lenkte uns weiter.

Von befreundeten Geschwistern bei der Süddeutschen Gemeinschaft wurde uns ihr Versammlungssaal im Ort angeboten. Ihnen waren ihre Räume wegen den Abstandsregeln zu eng, und sie mieteten sich bei einer weiteren Gemeinde im Ort ein. Was für ein Geschenk. Wie gut, wenn sich Christen gegenseitig helfen. Ab sofort durften wir uns dort versammeln, und das gesamte Inventar mit Stühlen, Klavier, Liederbüchern, Beamer usw. nutzen. Das war eine total unerwartete Überraschung.

*„Eisen schärft Eisen, ebenso schärft ein Mann den anderen.“
Sprüche 27,17*

Gemeinsames Singen war zeitweise untersagt oder nur mit Maske möglich, weshalb wir Musikteams bildeten, die den Gesang und die musikalische Begleitung mit verschiedenen Instrumenten übernahmen. Jeder Mitarbeiter muss gläubig sein, und jeder Gläubige ist ein Mitarbeiter. Jeder ist gefragt, seine Gaben zur Ehre Gottes einzusetzen. Niemand kann es sich erlauben, mit Händen im Schoß ein Konsumenten-Dasein zu führen. Gemeinsames Dienen schweißt die Gemeinde zusammen und schärft den Blick für verlorene Seelen.

Uns Brüdern lag es außerdem am Herzen, eine Jugendarbeit zu beginnen, wie wir sie auch zu früheren Zeiten schon gemacht hatten. Also wurde dazu eingeladen, und der Jugendkreis war geboren. Dass sich seither ein fester Kern gebildet hat, und immer wieder neue Teenager und Jugendliche auch aus den Gemeinden im Umkreis dazu kommen, hat uns sehr ermutigt und die Arbeit bestätigt. Durch Kontakte zu den Gemeinden im Umkreis und gemeinsame Events wollen wir die Jugend regelmäßig mit anderen Jugendlichen zusammenbringen.

An dieser Stelle möchten wir dazu ermutigen, einander beizustehen und zu unterstützen. Wir haben sehr viel Hilfe und Ermutigung von verschiedenen Gläubigen erfahren, was eine wunderbare Erfahrung war. Wir wünschen uns, dass möglichst viele Gläubige solch einen Beistand und Zuspruch erfahren, und können bezeugen, dass es unglaublich guttut, wenn Glaubensgeschwister sich füreinander interessieren, sich gegenseitig Rat geben und füreinander beten. Wir sind ein Leib.

Im Frühjahr 2021 wurde eine Anmeldung beim Ordnungsamt gefordert. Da wir bisher noch keinen Namen hatten, überlegten wir uns, welchen Namen wir im Formular angeben. So wurde unser Name „Christliche Gemeinde Balingen“ geboren.

Im Sommer 2021 durften wir unsere erste Taufe durchführen, bei der sich zwei junge Gläubige taufen ließen. Wir wurden an diesem Tag mit herrlichem Wetter beschenkt.

GOTT LENKT ERNEUT DURCH ENGPÄSSE

Frühjahr 2022: Wir waren nun knapp eineinhalb Jahre in den Räumen der „Süddeutschen Gemeinschaft“. Die Abstandsregeln wurden gelockert, die Süddeutschen konnten zurück in ihre eigenen Räume, und wir wollten natürlich Platz machen.

Was tun? Wir überlegten und beteten. Aber der Herr hatte schon was geplant – er lenkte uns weiter. Wir stellten uns folgende zwei Fragen:

- » „Sollen wir alles auflösen und die Geschwister, die jetzt zusammengewachsen waren, wieder sich selbst überlassen?“
- » „Oder sollen wir zusammen als kleine neue Gemeinde woanders hin?“

Die Geschwister wurden gebeten mitzubeten. Alle miteinander. Auch das schweißte zusammen. Parallel dazu machten wir die Augen auf, was es denn für Immobilien in der Umgebung gab. „Ein Gebäude mieten? Ist das nicht etwas zu großspurig? Dann kommt die rechtliche Sache dazu, ganz zu schweigen von den Finanzen.“ Wir Brüder nahmen uns erneut viel Zeit zum Gebet und trafen uns, um die Lage zu besprechen.

„Was ist mit all den Geschwistern, die hier eine Heimat gefunden haben?“ und „Wenn der Herr uns ein Gebäude geben möchte, dann hat er es gut geplant, und unsere Bedenken wären hinfällig“. Uns wurde wieder einmal bewusst: Wir sind abhängig von IHM. Wir haben keinen Plan, aber wenn er einen hat, wollen wir bereit sein. Wenn er das möchte, wollen wir uns nicht sträuben. Wenn er es nicht möchte, erzwingen wir es nicht. Wir wollen seinen Plan akzeptieren, egal was passiert. Sein Wille soll geschehen, nicht unsere eigenen Wünsche.

So kam es, dass wir unser jetziges Gebäude in Balingen-Endingen mehrfach besichtigt haben. Wir sind als Ortgruppe dem Verein für Mission und Diakonie beigetreten; das ermöglichte uns, schließlich einen Mietvertrag ab Juli 2022 zu unterschreiben. Es gab einen Einsatz zum Großputz und einen Einweihungsgottesdienst im September. Seither haben sich einige liebe Geschwister aus der Region angeschlossen, und wir sind überglücklich über das, was der Herr Jesus getan hat. Ihm allein sei die Ehre. So hat Gott die Umstände benutzt, um Neues zu schaffen. Darüber staunen wir. Keiner von uns hätte das vorher gedacht. 🙏

„Des Menschen Herz denkt sich seinen Weg aus, aber der HERR lenkt seine Schritte.“ Sprüche 16,9

